



(12) Ausschließungspatent

(11) DD 297 169 A5

Erteilt gemäß § 17 Absatz 1
Patentgesetz der DDR
vom 27. 10. 1983
in Übereinstimmung mit den entsprechenden
Festlegungen im Einigungsvertrag

5(51) C 07 K 7/06
A 61 K 37/02

DEUTSCHES PATENTAMT

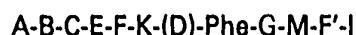
In der vom Anmelder eingereichten Fassung veröffentlicht

(21)	DD C 07 K / 343 416 2	(22)	13.08.90	(44)	02.01.92
(31)	P3926822.5	(32)	14.08.89	(33)	DE
(71)	siehe (73)				
(72)	Henke, Stephan, Dr.; Breipohl, Gerhard, Dr.; Knolle, Jochen, Dr.; Schölkens, Bernward, Prof. Dr.; Gerhards, Hermann, Dr., DE				
(73)	HOECHST AKTIENGESELLSCHAFT, W - 6000 Frankfurt am Main, DE				
(54)	Peptide mit bradykinin-antagonistischer Wirkung				

(57) Peptide der Formel



worin A für Wasserstoff, Alkyl, Alkanoyl, Alkoxy-carbonyl, Alkylsulfonyl, Cycloalkyl, Aryl, Aryloyl, Arylsulfonyl, Heteroaryl oder eine Aminosäure steht, die gegebenenfalls substituiert sein können, B eine basische Aminosäure ist, C ein Di- oder Tripeptid bedeutet, E für den Rest einer aromatischen Aminosäure steht, F unabhängig voneinander eine gegebenenfalls in der Seitenkette substituierte Aminosäure oder eine direkte Bindung bedeutet, G eine Aminosäure ist, F' wie F definiert ist, $-NH-(CH_2)_{2-8}$ oder gegebenenfalls eine direkte Bindung bedeuten kann, I $-OH$, $-NH_2$ oder $-NHC_2H_5$ ist und K einen Rest $-NH-(CH_2)_{1-4}-CO-$ bedeutet oder für eine direkte Bindung steht, haben bradykinin-antagonistische Wirkung. Ihr therapeutischer Nutzen umfaßt alle pathologischen Zustände, die durch Bradykinin und Bradykinin verwandte Peptide vermittelt, ausgelöst oder unterstützt werden. Die Peptide oder Formel I werden nach bekannten Methoden der Peptidsynthese hergestellt.

Patentansprüche:**1. Verfahren zur Herstellung eines Peptids der Formel I,**

(I),

in welcher

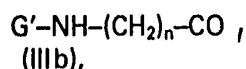
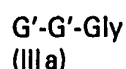
- A a₁) Wasserstoff, (C₁-C₈)-Alkyl, (C₁-C₈)-Alkanoyl, (C₁-C₈)-Alkoxy-carbonyl oder (C₁-C₈)-Alkylsulfonyl bedeutet, in welchen jeweils 1, 2 oder 3 Wasserstoffatome gegebenenfalls durch 1, 2 oder 3 gleiche oder verschiedene Reste aus der Reihe Carboxy, Amino, (C₁-C₄)-Alkyl, (C₁-C₄)-Alkylamino, Hydroxy, (C₁-C₄)-Alkoxy, Halogen, Di-(C₁-C₄)-alkylamino, Carbamoyl, Sulfamoyl, (C₁-C₄)-Alkoxy-carbonyl, (C₆-C₁₂)-Aryl und (C₆-C₁₂)-Aryl-(C₁-C₆)-alkyl ersetzt sind, oder in welchen jeweils 1 Wasserstoffatom gegebenenfalls durch einen Rest aus der Reihe (C₃-C₈)-Cycloalkyl, (C₁-C₄)-Alkylsulfonyl, (C₁-C₄)-Alkylsulfinyl, (C₆-C₁₂)-Aryl-(C₁-C₄)-alkylsulfonyl, (C₆-C₁₂)-Aryl-(C₁-C₄)-alkylsulfinyl, (C₆-C₁₂)-Aryloxy, (C₃-C₉)-Heteroaryl und (C₃-C₉)-Heteroaryloxy und 1 oder 2 Wasserstoffatome durch 1 oder 2 gleiche oder verschiedene Reste aus der Reihe Carboxy, Amino, (C₁-C₄)-Alkylamino, Hydroxy, (C₁-C₄)-Alkoxy, Halogen, Di-(C₁-C₄)-alkylamino, Carbamoyl, Sulfamoyl, (C₁-C₄)-Alkoxy-carbonyl, (C₆-C₁₂)-Aryl und (C₆-C₁₂)-Aryl-(C₁-C₆)-alkyl ersetzt sind,
- a₂) (C₃-C₈)-Cycloalkyl, Carbamoyl, das gegebenenfalls am Stickstoff durch (C₁-C₆)-Alkyl oder (C₆-C₁₂)-Aryl substituiert sein kann, (C₆-C₁₂)-Aryl, (C₇-C₁₈)-Aryloyl, (C₆-C₁₂)-Arylsulfonyl oder (C₃-C₉)-Heteroaryl oder (C₃-C₉)-Heteroaryloyl bedeutet, wobei in den unter a₁) und a₂) definierten Resten jeweils Heteroaryl, Aryloyl, Arylsulfonyl und Heteroaryloyl gegebenenfalls durch 1, 2, 3 oder 4 oder verschiedene Reste aus der Reihe Carboxy, Amino, Nitro, (C₁-C₄)-Alkylamino, Hydroxy, (C₁-C₄)-Alkyl, (C₁-C₄)-Alkoxy, Halogen, Cyano, Di-(C₁-C₄)-alkylamino, Carbamoyl, Sulfamoyl und (C₁-C₄)-Alkoxy-carbonyl substituiert ist, oder
- a₃) einen Rest der Formel II bedeutet,

R¹ wie A unter a₁) oder a₂) definiert ist,R² Wasserstoff oder Methyl bedeutet,

R³ Wasserstoff oder (C₁-C₆)-Alkyl, vorzugsweise (C₁-C₄)-Alkyl, das gegebenenfalls durch Amino, substituiertes Amino, Hydroxy, Carboxy, Carbamoyl, Guanidino, substituiertes Guanidino, Ureido, Mercapto, Methylmercapto, Phenyl, 4-Chlorphenyl, 4-Fluorphenyl, 4-Nitrophenyl, 4-Methoxyphenyl, 4-Hydroxyphenyl, Phthalimido, 4-Imidazolyl, 3-Indolyl, 2-Thienyl, 3-Thienyl, 2-Pyridyl, 3-Pyridyl oder Cyclohexyl monosubstituiert ist, bedeuten, wobei substituiertes Amino für eine Verbindung -NH-A- und substituiertes Guanidino für eine Verbindung -NH-C(NH)-NH-A stehen, in denen A wie unter a₁) oder a₂) definiert ist;

B für eine basische Aminosäure in der L- oder D-Konfiguration steht, die in der Seitenkette substituiert sein kann;

C für eine Verbindung der Formel III a oder III b steht



worin G' unabhängig voneinander einen Rest der Formel IV,



- worin R^4 und R^5 zusammen mit den diese tragenden Atomen ein heterocyclisches mono-, bi- oder tricyclisches Ringsystem mit 2 bis 15 C-Atomen bilden und n 2 bis 8 ist;
- E für den Rest einer aromatischen Aminosäure steht;
- F unabhängig voneinander den Rest einer neutralen, sauren oder basischen, aliphatischen oder aromatischen Aminosäure bedeutet, die in der Seitenkette substituiert sein kann, oder für eine direkte Bindung steht; (D)-Phe D-Phenylalanin bedeutet, das im Phenylteil gegebenenfalls substituiert sein kann;
- G wie G' oben definiert ist oder eine direkte Bindung bedeutet;
- F' wie F definiert ist, einen Rest $-NH-(CH_2)_n-$, mit $n = 2$ bis 8, bedeutet, oder, falls G keine direkte Bindung bedeutet, für eine direkte Bindung stehen kann und,
- I $-OH$, $-NH_2$ oder $-NHC_2H_5$ ist,
- K den Rest $-NH-(CH_2)_x-CO-$ mit $x = 1-4$ bedeutet oder für eine direkte Bindung steht, und
- M wie F definiert ist,
- sowie deren physiologisch verträgliche Salze, **dadurch gekennzeichnet**, daß man
- a) ein Fragment mit C-terminaler freier Carboxylgruppe oder dessen aktiviertes Derivat mit einem entsprechenden Fragment mit N-terminaler freier Aminogruppe umsetzt oder
 - b) das Peptid stufenweise aufbaut, in der nach (a) oder (b) erhaltenen Verbindung gegebenenfalls eine oder mehrere zum Schutz anderer Funktionen temporär eingeführte Schutzgruppen abspaltet und die so erhaltenen Verbindungen der Formel I gegebenenfalls in ihr physiologisch verträgliches Salz überführt.
2. Verfahren gemäß Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß man ein Peptid der Formel I herstellt, in welchem
- B Arg, Lys, Orn, 2,4-Diaminobutyroyl oder einen L-Homoargininrest bedeutet, wobei jeweils die Amino- bzw. die Guanidinogruppe der Seitenkette durch A wie unter a_1) oder a_2) in Anspruch 1 beschrieben substituiert sein kann;
- E für den Rest einer aromatischen Aminosäure in der L- oder D-Konfiguration steht, die im Arylteil 6 bis 14 C-Atome als Ringglieder enthält, wie Phenylalanin, das gegebenenfalls durch Halogen in der 2-, 3- oder 4-Position substituiert ist, Tyrosin, O-Methyltyrosin, 2-Thienylalanin, 2-Pyridylalanin oder Naphthylalanin;
- F' den Rest einer basischen Aminosäure in der L- oder D-Konfiguration, wie Arg oder Lys bedeutet, wobei die Guanidinogruppe bzw. Aminogruppe der Seitenkette durch A wie unter a_1) oder a_2) in Anspruch 1 beschrieben substituiert sein kann, oder einen Rest $-NH-(CH_2)_n-$ mit $n = 2$ bis 8 – bedeutet und
- K für den Rest $-NH-(CH_2)_x-CO-$ mit $x = 2-4$ steht oder eine direkte Bindung bedeutet. (D)-Phe D-Phenylalanin, das gegebenenfalls im Phenylteil durch Halogen oder (C_1-C_4) -Alkoxy substituiert sein kann, bedeutet.
3. Verfahren gemäß Anspruch 1 und/oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, daß man ein Peptid der Formel I herstellt, in welchem
- B Arg, Orn oder Lys bedeutet, wobei die Guanidinogruppe bzw. die Aminogruppe der Seitenkette unsubstituiert ist oder durch (C_1-C_8) -Alkanoyl, (C_7-C_{13}) -Aryloyl, (C_3-C_9) -Heteroaryloyl, (C_1-C_8) -Alkylsulfonyl oder (C_6-C_{12}) -Arylsulfonyl substituiert sein kann, wobei die Aryl-, Heteroaryl-, Aryloyl-, Arylsulfonyl- und Heteroaryloylreste wie unter a_2) beschrieben mit gegebenenfalls 1, 2, 3 oder 4 gleichen oder verschiedenen Resten substituiert sein können.
- E Phenylalanin, 2-Chlorphenylalanin, 3-Chlorphenylalanin, 4-Chlorphenylalanin, 2-Fluorphenylalanin, 3-Fluorphenylalanin, 4-Fluorphenylalanin, Tyrosin, O-Methyltyrosin oder β -(2-Thienyl)alanin bedeutet und
- K für eine direkte Bindung steht
- M für eine direkte Bindung steht und (D)-Phe D-Phenylalanin bedeutet, das gegebenenfalls durch Chlor, Brom oder Methoxy substituiert sein kann.
4. Verfahren gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, **dadurch gekennzeichnet**, daß man ein Peptid der Formel I herstellt, in welchem
- A Wasserstoff, (D)- oder (L)-H-Arg, (D)- oder (L)-H-Lys oder (D)- oder (L)-H-Orn bedeutet;
- B Arg, Orn oder Lys bedeutet, wobei die Guanidinogruppe bzw. die Aminogruppe der Seitenkette durch Wasserstoff, (C_1-C_8) -Alkanoyl, (C_7-C_{13}) -Aryloyl, (C_3-C_9) -Heteroaryloyl, (C_1-C_8) -Alkylsulfonyl oder (C_6-C_{12}) -Arylsulfonyl substituiert sein kann, wobei die Aryl-, Heteroaryl-, Aryloyl-, Arylsulfonyl- und Heteroaryloylreste gegebenenfalls mit 1, 2, 3 oder 4

gleichen oder verschiedenen Resten aus der Reihe Methyl, Methoxy und Halogen substituiert sein können,

C Pro-Pro-Gly, Hyp-Pro-Gly oder Pro-Hyp-Gly bedeutet

E Phe oder Thia bedeutet

F Ser, Hser, Lys, Leu, Val, Nle, Ile oder Thr bedeutet

K für eine direkte Bindung steht

M für eine direkte Bindung steht

G für den Rest eines heterocyclischen Ringsystems der Formel IV steht, wobei die Reste der Heterocyclen Pyrrolidin-2-carbonsäure; Piperidin-2-carbonsäure; 1,2,3,4-Tetrahydroisochinolin-3-carbonsäure, cis- und trans-Decahydroisochinolin-3-carbonsäure; cis-endo-, cis-exo-, trans-Octahydroindol-2-carbonsäure, cis-endo-, cis-exo-, trans-Octahydrocyclopentano[b]pyrrol-2-carbonsäure oder Hydroxyprolin-2-carbonsäure bevorzugt sind,

F' Arg bedeutet

I für OH steht und

(D)-Phe D-Phenylalanin bedeutet.

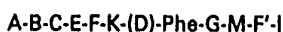
5. Verwendung eines Peptids der Formel I gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 4 als Heilmittel.
6. Verwendung eines Peptids der Formel I gemäß einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 4 zur Behandlung pathologischer Zustände, die durch Bradykinin und Bradykinin verwandte Peptide vermittelt, ausgelöst oder unterstützt werden.
7. Verfahren zur Herstellung einer pharmazeutischen Zubereitung enthaltend ein nach dem Verfahren der Ansprüche 1 bis 4 hergestelltes Peptid der Formel I, dadurch gekennzeichnet, daß man dieses zusammen mit einem physiologisch unbedenklichen Träger und gegebenenfalls weiteren Hilfs- und Zusatzstoffen in eine geeignete Darreichungsform bringt.

Die Erfindung betrifft neue Peptide mit bradykinin-antagonistischer Wirkung sowie ein Verfahren zu deren Herstellung.

Bradykinin-antagonistische Peptide werden in WO 86/07263 beschrieben, bei denen u. a. L-Pro in Position 7 des Peptidhormons Bradykinin oder anderer Bradykininanaloga durch eine D-Aminosäure, wie D-Phe, D-Thi, D-Pal, CDF, D-Nal, MDY, D-Phg, D-His, D-Trp, D-Tyr, D-hPhe, D-Val, D-Ala, D-His, D-Ile, D-Leu und DOMT ersetzt ist.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, neue wirksame Peptide mit bradykinin-antagonistischer Wirkung zu finden.

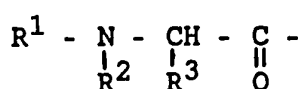
Diese Aufgabe wird gelöst durch die Peptide der Formel I



(I),

in welcher

- A a₁) Wasserstoff, (C₁-C₈)-Alkyl, (C₁-C₈)-Alkanoyl, (C₁-C₈)-Alkoxy-carbonyl oder (C₁-C₈)-Alkylsulfonyl bedeutet, in welchen jeweils 1, 2 oder 3 Wasserstoffatome gegebenenfalls durch 1, 2 oder 3 gleiche oder verschiedene Reste aus der Reihe Carboxy, Amino, (C₁-C₄)-Alkyl, (C₁-C₄)-Alkylamino, Hydroxy, (C₁-C₄)-Alkoxy, Halogen, Di-(C₁-C₄)-alkylamino, Carbamoyl, Sulfamoyl, (C₁-C₄)-Alkoxy-carbonyl, (C₆-C₁₂)-Aryl und (C₆-C₁₂)-Aryl-(C₁-C₆)-alkyl ersetzt sind, oder in welchen jeweils 1 Wasserstoffatom gegebenenfalls durch einen Rest aus der Reihe (C₃-C₈)-Cycloalkyl, (C₁-C₄)-Alkylsulfonyl, (C₁-C₄)-Alkylsulfinyl, (C₆-C₁₂)-Aryl-(C₁-C₄)-alkylsulfonyl, (C₆-C₁₂)-Aryl-(C₁-C₄)-alkylsulfinyl, (C₆-C₁₂)-Aryloxy, (C₃-C₈)-Heteroaryl und (C₃-C₈)-Heteroaryloxy und 1 oder 2 Wasserstoffatome durch 1 oder 2 gleiche oder verschiedene Reste aus der Reihe Carboxy, Amino, (C₁-C₄)-Alkylamino, Hydroxy, (C₁-C₄)-Alkoxy, Halogen, Di-(C₁-C₄)-alkylamino, Carbamoyl, Sulfamoyl, (C₁-C₄)-Alkoxy-carbonyl, (C₆-C₁₂)-Aryl und (C₆-C₁₂)-Aryl-(C₁-C₆)-alkyl ersetzt sind,
- a₂) (C₃-C₈)-Cycloalkyl, Carbamoyl, das gegebenenfalls am Stickstoff durch (C₁-C₈)-Alkyl oder (C₆-C₁₂)-Aryl substituiert sein kann, (C₆-C₁₂)-Aryl, (C₇-C₁₃)-Aryloyl, (C₆-C₁₂)-Arylsulfonyl, (C₃-C₈)-Heteroaryl oder (C₃-C₈)-Heteroaryloyl bedeutet, wobei in den unter a₁) und a₂) definierten Resten jeweils Aryl, Heteroaryl, Aryloyl, Arylsulfonyl und Heteroaryloyl gegebenenfalls durch 1, 2, 3 oder 4 gleiche oder verschiedene Reste aus der Reihe Carboxy, Amino, Nitro, (C₁-C₄)-Alkylamino, Hydroxy, (C₁-C₄)-Alkyl, (C₁-C₄)-Alkoxy, Halogen, Cyano, Di-(C₁-C₄)-alkylamino, Carbamoyl, Sulfamoyl und (C₁-C₄)-Alkoxy-carbonyl substituiert ist, oder
- a₃) einen Rest der Formel II bedeutet,



(II)

R¹ wie A unter a₁) oder a₂) definiert ist,

R² Wasserstoff oder Methyl bedeutet,

R³ Wasserstoff oder (C₁-C₈)-Alkyl, vorzugsweise (C₁-C₄)-Alkyl, das gegebenenfalls durch Amino, substituiertes Amino,

Hydroxy, Carboxy, Carbamoyl, Guanidino, substituiertes Guanidino, Ureido, Mercapto, Methylmercapto, Phenyl, 4-Chlorphenyl, 4-Fluorphenyl, 4-Nitrophenyl, 4-Methoxyphenyl, 4-Hydroxyphenyl, Phthalimido, 4-Imidazolyl, 3-Indolyl, 2-Thienyl, 3-Thienyl, 2-Pyridyl, 3-Pyridyl oder Cyclohexyl monosubstituiert ist, bedeuten, wobei substituiertes Amino für eine Verbindung -NH-A- und substituiertes Guanidino für eine Verbindung -NH-C(NH)-NH-A stehen, in denen, A wie unter a_1) oder a_2) definiert ist;

- B für eine basische Aminosäure in der L- oder D-Konfiguration steht, die in der Seitenkette substituiert sein kann;
C für eine Verbindung der Formel III a oder III b steht



- worin
G' unabhängig voneinander einen Rest der Formel IV



worin R^4 und R^5 zusammen mit den diese tragenden Atomen ein heterocyclisches mono-, bi- oder tricyclisches Ringsystem mit 2 bis 15 C-Atomen bilden und n 2 bis 8 ist;

- E für den Rest einer aromatischen Aminosäure steht;
F unabhängig voneinander den Rest einer neutralen, sauren oder basischen, aliphatischen oder aromatischen Aminosäure bedeutet, die in der Seitenkette substituiert sein kann, oder für eine direkte Bindung steht; (D)-Phe D-Phenylalanin bedeutet, das im Phenylteil gegebenenfalls substituiert sein kann;
G wie G' oben definiert ist oder eine direkte Bindung bedeutet;
F' wie F definiert ist, einen Rest $\text{-NH-(CH}_2\text{)}_n\text{-}$, mit $n = 2$ bis 8, bedeutet, oder, falls G keine direkte Bindung bedeutet, für eine direkte Bindung stehen kann und,
I -OH, -NH_2 oder $\text{-NHC}_2\text{H}_5$ ist,
K den Rest $\text{-NH-(CH}_2\text{)}_x\text{-CO-}$ mit $x = 1-4$ bedeutet oder für eine direkte Bindung steht, und
M wie F definiert ist.

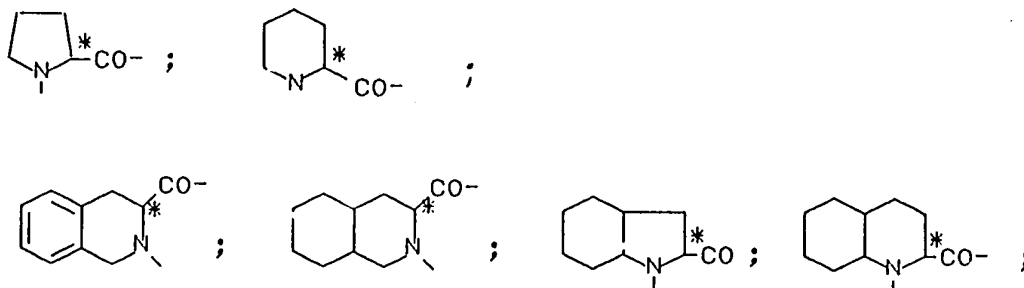
sowie deren physiologisch verträgliche Salze.

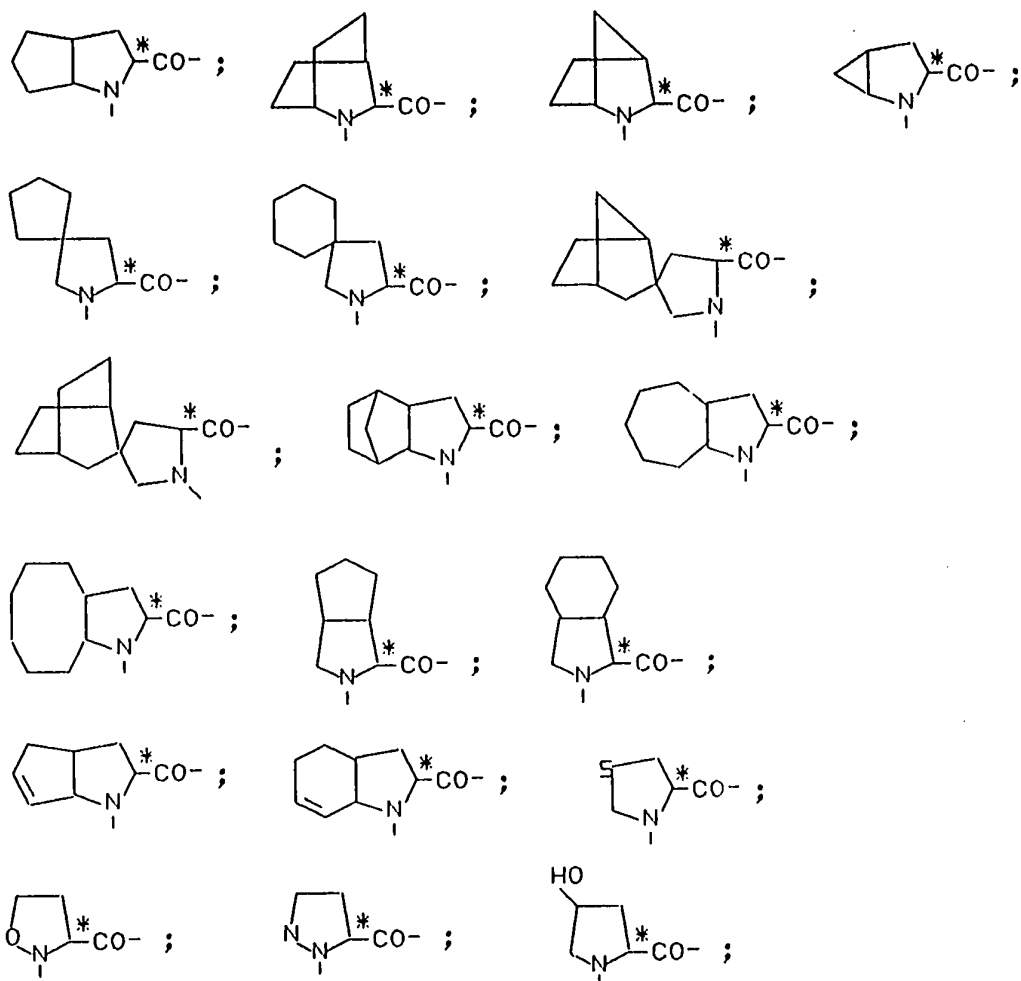
Falls nicht anders angegeben, steht die Abkürzung eines Aminosäurerestes ohne einen Stereodeskriptor für den Rest in der L-Form (vgl. Schröder, Lübke, The Peptides, Band I, New York 1965, Seiten XXII-XXIII; Houben-Weyl, Methoden der Organischen Chemie, Band XV/1 und 2, Stuttgart 1974), wie z. B.

Aad, Abu, γ Abu, ABz, 2ABz, ϵ Aca, Ach, Acp, Adpd, Ahb, Aib, β Aib, Ala, β Ala, Δ Ala, Alg, All, Ama, Amt, Ape, Apm, Apr, Arg, Asn, Asp, Asu, Aze, Azi, Bai, Bph, Can, Cit, Cys, Cyta, Daad, Dab, Dadd, Dap, Dapm, Dasu, Djen, Dpa, Dtc, Fel, Gln, Glu, Gly, Guv, hAla, hArg, hCys, hGln, hGlu, His, hIle, hLeu, hLys, hMet, hPhe, hPro, hSer, hThr, hTrp, hTyr, Hyl, Hyp, 3Hyp, Ile, Ise, Iva, Kyn, Lant, Lcn, Leu, Lsg, Lys, β Lys, Δ Lys, Met, Mim, Min, nArg, Nle, Nva, Oly, Orn, Pan, Pec, Pen, Phe, Phg, Pic, Pro, Δ Pro, Pse, Pya, Pyr, Pza, Qin, Ros, Sar, Sec, Sem, Ser, Thi, β Thi, Thr, Thy, Thx, Tia, Tle, Tly, Trp, Trta, Tyr, Val.

Als Rest eines heterocyclischen Ringsystems der Formel IV kommen insbesondere Reste von Heterocyclen aus der folgenden Gruppe in Betracht:

Pyrrolidin-2-carbonsäure; Piperidin-2-carbonsäure; 1,2,3,4-Tetrahydroisochinolin-3-carbonsäure; Decahydroisochinolin-3-carbonsäure; Octahydroindol-2-carbonsäure; Decahydrochinolin-2-carbonsäure; Octahydrocyclopenta[b]pyrrol-2-carbonsäure; 2-Aza-bicyclo[2.2.2]octan-3-carbonsäure; 2-Azabicyclo[2.2.1]heptan-3-carbonsäure; 2-Azabicyclo[3.1.0]hexan-3-carbonsäure; 2-Azaspiro[4.4]nonan-3-carbonsäure; 2-Azaspiro[4.5]decan-3-carbonsäure; Spiro[(bicyclo[2.2.1]heptan)-2,3-pyrrolidin-5-carbonsäure]; Spiro[(bicyclo[2.2.2]octan)-2,3-pyrrolidin-5-carbonsäure]; 2-Azatricyclo[4.3.0.1^{6,8}]decan-3-carbonsäure; Decahydrocyclohepta[b]pyrrol-2-carbonsäure; Decahydrocycloocta[b]pyrrol-2-carbonsäure; Octahydrocyclopenta[c]pyrrol-2-carbonsäure; Octahydroisindol-1-carbonsäure; 2,3,3a,4,6a-Hexahydrocyclopenta[b]pyrrol-2-carbonsäure; 2,3,3a,4,5,7a-Hexahydroindol-2-carbonsäure; Tetrahydrothiazol-4-carbonsäure; Isoxazolidin-3-carbonsäure; Pyrazolidin-3-carbonsäure; Hydroxyprolin-2-carbonsäure; die alle gegebenenfalls substituiert sein können:





die oben genannten Resten zugrundeliegenden Heterocyclen sind beispielsweise bekannt aus US-A 4344 949, US-A 4374 847, US-A 4350 704, EP-A 50800, EP-A 31 741, EP-A 51 020, EP-A 49 658, EP-A 49 605, EP-A 29 488, EP-A 46 953, EP-A 52 870, EP-A 271 865, DE-A 32 26 768, DE-A 31 51 690, DE-A 32 10 496, DE-A 32 11 397, DE-A 32 11 676, DE-A 32 27 055, DE-A 32 42 151, DE-A 32 46 503 und DE-A 32 46 757.

Ferner werden einige dieser Heterocyclen vorgeschlagen in DE-A 38 18 850.3.

Falls im Einzelfall nicht anders angegeben, kann A'kyl geradkettig oder verzweigt sein. Entsprechendes gilt für davon abgeleitete Reste wie Alkoxy, Aralkyl oder Alkanoyl.

(C₆-C₁₂)-Aryl bedeutet vorzugsweise Phenyl, Naphthyl oder Biphenyl. Entsprechend sind davon abgeleitete Reste, wie Aryloxy, Aralkyl oder Aroyl, zu formulieren.

Halo steht für Fluor, Chlor, Brom oder Jod, vorzugsweise für Chlor.

Als Salze kommen insbesondere Alkali- oder Erdalkalisalze, Salze mit physiologisch verträglichen Aminen und Salze mit anorganischen oder organischen Säuren wie z. B. HCl, HBr, H₂SO₄, H₃PO₄, Maleinsäure, Fumarsäure, Citronensäure, Weinsäure, Essigsäure in Frage.

Bevorzugt sind Peptide der Formel I, in welcher

- B Arg, Lys, Orn, 2,4-Diaminobutyryl oder einen L-Homoargininrest bedeutet, wobei jeweils die Amino- bzw. die Guanidinogruppe der Seitenkette durch A wie unter a₁) oder a₂) beschrieben substituiert sein kann;
 - E für den Rest einer aromatischen Aminosäure in der L- oder D-Konfiguration steht, die im Arylteil 6 bis 14 C-Atome als Ringglieder enthält, wie Phenylalanin, das gegebenenfalls durch Halogen in der 2-, 3- oder 4-Position substituiert ist, Tyrosin, O-Methyltyrosin, 2-Thienylalanin, 2-Pyridylalanin oder Naphthylalanin;
 - F' den Rest einer basischen Aminosäure in der L- oder D-Konfiguration, wie Arg oder Lys bedeutet, wobei die Guanidinogruppe bzw. Aminogruppe der Seitenkette durch A wie unter a₁) oder a₂) beschrieben substituiert sein kann; oder einen Rest -NH-(CH₂)_n- mit n = 2 bis 8- bedeutet;
 - K für den Rest -NH-(CH₂)_x-CO- mit x = 2-4 steht oder eine direkte Bindung bedeutet;
- (D)-Phe D-Phenylalanin, das gegebenenfalls im Phenylteil durch Halogen oder (C₁-C₄)-Alkoxy substituiert sein kann, bedeutet.

Besonders bevorzugt sind Peptide der Formel I, in welcher

- B Arg, Orn oder Lys bedeutet, wobei die Guanidinogruppe bzw. die Aminogruppe der Seitenkette unsubstituiert ist oder durch (C₁-C₈)-Alkanoyl, (C₇-C₁₃)-Aryloyl, (C₃-C₉)-Heteroaryloyl, (C₁-C₈)-Alkylsulfonyl oder (C₆-C₁₂)-Arylsulfonyl substituiert sein kann, wobei die Aryl-, Heteroaryl-, Aryloyl-, Arylsulfonyl- und Heteroaryloylreste wie unter a₂) beschrieben mit gegebenenfalls 1, 2, 3 oder 4 gleichen oder verschiedenen Resten substituiert sein können.
- E Phenylalanin, 2-Chlorphenylalanin, 3-Chlorphenylalanin, 4-Chlorphenylalanin, 2-Fluorphenylalanin, 3-Fluorphenylalanin, 4-Fluorphenylalanin, Tyrosin, O-methyltyrosin oder β -(2-thienyl)alanin bedeutet;
- K für eine direkte Bindung steht
- M für eine direkte Bindung steht und (D)-Phe D-Phenylalanin bedeutet, das gegebenenfalls durch Fluor, Chlor, Brom oder Methoxy substituiert sein kann.

Ganz besonders bevorzugt sind Peptide der Formel I, in welcher

- A Wasserstoff, (D)- oder (L)-H-Arg, (D)- oder (L)-H-Lys oder (D)- oder (L)-H-Orn bedeutet,
- B Arg, Orn oder Lys bedeutet, wobei die Guanidinogruppe bzw. die Aminogruppe der Seitenkette durch Wasserstoff, (C₁-C₈)-Alkanoyl, (C₇-C₁₃)-Aryloyl, (C₃-C₉)-Heteroaryloyl, (C₁-C₈)-Alkylsulfonyl oder (C₆-C₁₂)-Arylsulfonyl substituiert sein kann, wobei die Aryl-, Heteroaryl-, Aryloyl-, Arylsulfonyl- und Heteroaryloylreste gegebenenfalls mit 1, 2, 3 oder 4 gleichen oder verschiedenen Resten aus der Reihe Methyl, Methoxy und Halogen substituiert sein können.
- C Pro-Pro-Gly, Hyp-Pro-Gly oder Pro-Hyp-Gly bedeutet
- E Phe oder Thia bedeutet
- F Ser, Hser, Lys, Leu, Val, Nle, Ile oder Thr bedeutet
- K für eine direkte Bindung steht
- M für eine direkte Bindung steht
- G für den Rest eines heterocyclischen Ringsystems der Formel IV steht, wobei die Reste der Heterocyclen Pyrrolidin-2-carbonsäure; Piperidin-2-carbonsäure; 1,2,3,4-Tetrahydroisochinolin-3-carbonsäure, cis- und trans-Decahydroisochinolin-3-carbonsäure; cis-endo-, cis-exo-, trans-Octahydroindol-2-carbonsäure, cis-endo-, cis-exo, trans-Octahydrocyclopentano[b]pyrrol-2-carbonsäure oder Hydroxyprolin-2-carbonsäure bevorzugt sind,
- F' Arg bedeutet
- I für OH steht und (D)-Phe D-Phenylalanin bedeutet.

Die Erfindung betrifft weiterhin ein Verfahren zur Herstellung von Peptiden der Formel I, das dadurch gekennzeichnet ist, daß man

- ein Fragment mit C-terminaler freier Carboxylgruppe oder dessen aktiviertes Derivat mit einem entsprechenden Fragment mit N-terminaler freier Aminogruppe umsetzt oder
- das Peptid stufenweise aufbaut, in der nach (a) oder (b) erhaltenen Verbindung gegebenenfalls eine oder mehrere zum Schutz anderer Funktionen temporär eingeführte Schutzgruppen abspaltet und die so erhaltenen Verbindungen der Formel I gegebenenfalls in ihr physiologisch verträgliches Salz überführt.

Die Peptide der vorliegenden Erfindung wurden nach allgemein bekannten Methoden der Peptidchemie, siehe z.B. Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, Band 15/2, bevorzugt mittels Festphasensynthese wie z.B. von B. Merrifield, J. Am. Chem. Soc. 85, 2149 (1963) oder R. C. Sheppard, Int. J. Peptide Protein Res. 21, 118 (1983) beschrieben oder durch äquivalente bekannte Methoden hergestellt. Als α -Aminoschutzgruppe werden Urethanschutzgruppen wie z.B. die tert.-Butyloxycarbonyl(Boc)- oder Fluorenylmethyloxycarbonyl(Fmoc)-Schutzgruppe verwendet. Falls zur Verhinderung von Nebenreaktionen oder für die Synthese spezieller Peptide erforderlich, sind die funktionellen Gruppen in der Seitenkette von Aminosäuren durch geeignete Schutzgruppen (siehe z.B. T. W. Greene, „Protective Groups in Organic Synthesis“) zusätzlich geschützt, wobei in erster Linie Arg(Tos), Arg(Mts), Arg(Mtr), Arg(Pmc), Asp(OBzl), Asp(Obut), Cys(4-MeBzl), Cys(Acm), Cys(SBut), Glu(OBzl), Glu(Obut), His(Tos), His(Fmoc), His(Dnp), His(Trt), Lys(Cl-Z), Lys(Boc), Met(O), Ser(Bzl), Ser(But), Thr(Bzl), Thr(Bzl), Thr(But), Trp(Mts), Trp(CHO), Tyr(Br-Z), Tyr(Bzl) oder Tyr(But) eingesetzt werden.

Die Festphasensynthese beginnt am C-terminalen Ende des Peptids mit der Kupplung einer geschützten Aminosäure an ein entsprechendes Harz. Derartige Ausgangsmaterialien können durch Verknüpfung einer geschützten Aminosäure mit einem mit einer Chlormethyl-, Hydroxymethyl-, Benzhydrylamino(BHA)-, Methylbenzhydrylamino(MBHA)-Gruppe modifizierten Polystyrol- oder Polyacrylamid-Harz über eine Ester- bzw. Amidbindung erhalten werden. Die als Trägermaterial verwendeten Harze sind kommerziell erhältlich. BHA- und MBHA-Harze werden für gewöhnlich verwendet, wenn das synthetisierte Peptid am C-Terminus eine freie Amidgruppe enthalten soll. Falls das Peptid eine sekundäre Amidgruppe am C-terminalen Ende enthalten soll, wird ein Chlormethyl- bzw. Hydroxymethyl-Harz verwendet und die Abspaltung mit den entsprechenden Aminen durchgeführt. Will man z.B. das Ethylamid erhalten, kann das Peptid mit Ethylamin vom Harz abgespalten werden, wobei die Abspaltung der Seitenketten-Schutzgruppen nachfolgend durch andere geeignete Reagenzien erfolgt. Sollen im Peptid die tert.-Butyl-Schutzgruppen der Aminosäure Seitenkette erhalten bleiben, so wird die Synthese mit der Fmoc-Schutzgruppe zur temporären Blockierung der α -Amino-Gruppe der Aminosäure unter Verwendung der z.B. bei R. C. Sheppard, J. Chem. Soc., Chem. Comm. 1982, 587 beschriebenen Methodik durchgeführt, wobei die Guanidino-Funktion des Arginins durch Protonierung mit Pyridinium-Perchlorat geschützt wird und der Schutz der anderen in der Seitenkette funktionalisierten Aminosäuren mit durch katalytische Transferhydrierung (A. Felix et al. J. Org. Chem. 13, 4194 (1978) oder durch Natrium in flüssigem Ammoniak (W. Roberts, J. Am. Chem. Soc. 76, 6203 (1954)) abspaltbaren Benzylschutzgruppen erfolgt.

Nach Abspaltung der Aminoschutzgruppe der an das Harz gekuppelten Aminosäure mit einem geeigneten Reagenz, wie z.B. Trifluoressigsäure in Methylenchlorid im Falle der Boc-Schutzgruppe oder einer 20%igen Lösung von Piperidin in Dimethylformamid im Falle der Fmoc-Schutzgruppe, werden die nachfolgend geschützten Aminosäuren nacheinander in der gewünschten Reihenfolge aufgekuppelt.

Die intermediär entstehenden N-terminal geschützten Peptidharze werden vor der Verknüpfung mit dem nachfolgenden Aminosäurederivat durch die vorbeschriebenen Reagenzien entblockiert.

Als Kupplungsreagenzien können alle möglichen in der Peptidsynthese verwendeten Aktivierungs-Reagenzien, siehe z. B. Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, Band 15/2, verwendet werden, insbesondere aber Carbodilimide wie z. B. N,N'-Dicyclohexylcarbodiimid, N,N'-Diisopropylcarbodiimid oder N-Ethyl-N'-(3-dimethylaminopropyl)carbodiimid. Die Kupplung kann dabei direkt durch Addition von Aminosäurederivat mit dem Aktivierungsreagenz und gegebenenfalls einem die Racemisierung unterdrückenden Zusatz wie z. B. 1-Hydroxybenzotriazol (HOBt) (W. König, R. Geiger, Chem. Ber. 103, 708 [1970]) oder 3-Hydroxy-4-oxo-3,4-dihydrobenzotriazin (HOObt) (W. König, R. Geiger, Chem. Ber. 103, 2054 [1970]) zum Harz durchgeführt werden oder aber die Voraktivierung des Aminosäurederivats als symmetrisches Anhydrid oder HOBt- bzw. HOObt-Ester kann separat erfolgen und die Lösung der aktivierten Spezies in einem geeigneten Lösungsmittel zum kupplungsfähigen Peptidharz gegeben werden.

Die Kupplung bzw. Aktivierung der Aminosäurederivate mit einem der oben genannten Aktivierungsreagenzien kann in Dimethylformamid, N-Methylpyrrolidon oder Methylenchlorid oder einer Mischung aus den genannten Lösungsmitteln durchgeführt werden. Das aktivierte Aminosäurederivat wird üblicherweise in einem 1,5- bis 4fachen Überschuß eingesetzt. In Fällen, in denen eine unvollständige Kupplung eintritt, wird die Kupplungsreaktion wiederholt, ohne vorher die für die Kupplung der nächstfolgenden Aminosäure nötige Entblockierung der α -Aminogruppe des Peptidharzes durchzuführen.

Der erfolgreiche Ablauf der Kupplungsreaktion kann mittels der Ninhydrin-Reaktion, wie z. B. von E. Kaiser et al. Anal. Biochem. 34 595 (1970) beschrieben, überprüft werden. Die Synthese kann auch automatisiert z. B. mit einem Peptid-Synthesizer Modell 430A der Fa. Applied Biosystems durchgeführt werden, wobei entweder die vom Gerätehersteller vorgesehenen Syntheseprogramme oder aber auch vom Benutzer selbst erstellte verwendet werden können. Letztere werden insbesondere bei der Verwendung von mit der Fmoc-Gruppe geschützten Aminosäurederivaten eingesetzt.

Nach Synthese der Peptide in der vorgehend beschriebenen Weise kann das Peptid vom Harz mit Reagenzien, wie z. B. flüssigem Fluorwasserstoff (bevorzugt bei den nach der Boc-Methode hergestellten Peptiden) oder Trifluoressigsäure (bevorzugt bei den nach der Fmoc-Methode synthetisierten Peptiden) abgespalten werden. Diese Reagenzien spalten nicht nur das Peptid vom Harz, sondern auch die weiteren Seitenkettenschutzgruppen der Aminosäurederivate. Auf diese Weise erhält man außer bei der Verwendung von BHA- und MBHA-Harzen das Peptid in Form der freien Säure. Bei den BHA- bzw. MBHA-Harzen erhält man bei der Spaltung mit Fluorwasserstoff oder Trifluormethansulfonsäure das Peptid als Säureamid. Weitere Verfahren zur Herstellung von Peptidamiden sind in den deutschen Patentanmeldungen P 37 11866.8 und P 37 43620.1 beschrieben. Hier erfolgt die Abspaltung der Peptidamide vom Harz durch Behandlung mit in der Peptidsynthese üblicherweise verwendeten mittelstarken Säuren (z. B. Trifluoressigsäure) wobei als Kationenfänger Substanzen wie Phenol, Kresol, Thiokresol, Anisol, Thioanisol, Ethandithiol, Dimethylsulfid, Ethylmethylsulfid oder ähnliche in der Festphasensynthese übliche Kationenfänger einzeln oder eine Mischung von zwei oder mehr dieser Hilfsmittel zugesetzt werden. Die Trifluoressigsäure kann dabei auch durch geeignete Lösungsmittel, wie z. B. Methylenchlorid, verdünnt angewendet werden.

Falls die tert.-Butyl bzw. Benzylseitenketten-Schutzgruppen der Peptide erhalten bleiben sollen, wird die Abspaltung des an einem besonders modifizierten Trägerharz synthetisierten Peptides mit 1% Trifluoressigsäure in Methylenchlorid durchgeführt, wie z. B. bei R. C. Sheppard J. Chem. Soc., Chem. Comm. 1982, 587 beschrieben. Sollen einzelne tert.-Butyl bzw. Benzylseitenketten-Schutzgruppen erhalten bleiben, so verwendet man eine geeignete Kombination der Synthese- und Abspaltmethoden.

Für die Synthese von Peptiden mit einer C-terminalen Amidgruppierung oder einer ω -Amino- bzw. ω -Guanidinoalkylgruppierung wird ebenfalls das von Sheppard beschriebene modifizierte Trägerharz verwendet. Nach der Synthese wird das in der Seitenkette vollgeschützte Peptid vom Harz abgespalten und anschließend in klassischer Lösungssynthese mit dem entsprechenden Amin bzw. ω -Aminoalkylamin oder ω -Guanidinoalkylamin umgesetzt, wobei gegebenenfalls vorhandene weitere funktionelle Gruppen in bekannter Weise temporär geschützt werden können.

Ein weiteres Verfahren zur Herstellung von Peptiden mit einer ω -Aminoalkylgruppierung ist in der EP-A 264802 beschrieben.

Die Peptide der vorliegenden Erfindung wurden vorzugsweise unter Verwendung der Festphasentechnik nach zwei generellen Schutzgruppentaktiken synthetisiert:

Die Synthese erfolgte mit einem automatischen Peptidsynthesizer Modell 430A der Fa. Applied Biosystems unter Verwendung von Boc- bzw. Fmoc-Schutzgruppen zur temporären Blockierung der α -Aminogruppe.

Bei Verwendung der Boc-Schutzgruppe wurden für die Synthese die vom Hersteller des Gerätes vorprogrammierten Synthesesyklen benutzt.

Die Synthese der Peptide mit einer freien Carboxylgruppe am C-terminalen Ende erfolgte an einem mit der entsprechenden Boc-Aminosäure funktionalisierten 4-(Hydroxymethyl)phenyl-acetamidomethylpolystyrolharz (R. B. Merrifield, J. Org. Chem. 43, 2845 [1978]) der Fa. Applied Biosystems. Für die Herstellung der Peptidamide wurde ein MBHA-Harz derselben Firma verwendet.

Als Aktivierungsreagenzien dienten N,N'-Dicyclohexylcarbodiimid oder N,N'-Diisopropylcarbodiimid. Die Aktivierung erfolgte als symmetrisches Anhydrid, als HOBt-Ester oder HOObt-Ester in CH_2Cl_2 , CH_2Cl_2 -DMF-Gemischen oder NMP. Für die Kupplung wurden 2-4 Äquivalente an aktiviertem Aminosäurederivat eingesetzt. Für Fälle, in denen die Kupplung unvollständig verlief, wurde die Reaktion wiederholt.

Bei der Verwendung der Fmoc-Schutzgruppe zum temporären Schutz der α -Aminogruppe wurden für die Synthese mit dem automatischen Peptid-Synthesizer Modell 430A der Fa. Applied Biosystems eigene Syntheseprogramme eingegeben. Die Synthese erfolgte an einem p-Benzoyloxybenzylalkohol-Harz (S. Wang, J. Am. Chem. Soc. 95, 1328 [1973]) der Fa. Bachem, das nach bekannter Methode (E. Atherton et al. J. C. S. Chem. Comm. 1981, 336) mit der entsprechenden Aminosäure verestert war. Die Aktivierung der Aminosäurederivate als HOBt- oder HOObt-Ester erfolgte direkt in den vom Gerätehersteller gelieferten Aminosäurecartridges durch Zugabe einer Lösung von Diisopropylcarbodiimid in DMF zu der vorher eingewogenen Mischung aus Aminosäurederivat und HOBt oder HOObt. Ebenfalls eingesetzt werden können in Substanz hergestellte Fmoc-Aminosäure-Obt Ester, wie sie in EP-A 247 573 beschrieben sind. Die Abspaltung der Fmoc-Schutzgruppe erfolgte mit einer 20%igen Lösung von Piperidin in DMF im Reaktionsgefäß. Der verwendete Überschuß an reaktivem Aminosäurederivat betrug 1,5 bis 2,5 Äquivalente. Falls die Kupplung nicht vollständig war, wurde sie wie bei der Boc-Methode wiederholt.

Die erfindungsgemäßen Peptide haben einzeln oder in Kombination eine bradykinin-antagonistische Wirkung, die in

verschiedenen Modellen getestet werden kann (s. Handbook of Exp. Pharmacol. Vol. 25, Springer Verlag, 1970, S. 53–55), so z. B. am isolierten Rattenuterus, am Meerschweinchenileum oder an der isolierten Pulmonalarterie des Meerschweinchens. Für die Testung der erfindungsgemäßen Peptide an der isolierten Arteria pulmonalis werden Meerschweinchen (Dunkin Hartley) mit einem Gewicht von 400–450 g durch Genickschlag getötet.

Der Brustkorb wird geöffnet und die Arteria pulmonalis vorsichtig herauspräpariert. Das umliegende Gewebe wird sorgfältig entfernt und die Arteria pulmonalis in einem Winkel von 45° spiralförmig aufgeschnitten.

Der Gefäßstreifen von 2,5 cm Länge und 3–4 mm Breite wird in einem 10 ml fassenden Organbad, das mit der Ringerlösung gefüllt ist, fixiert.

Zusammensetzung der Lösung in mmol/l

NaCl	154
KCl	5,6
CaCl ₂	1,9
NaHCO ₃	2,4
Glukose	5,0

Die Lösung wird mit 95% O₂ und 5% CO₂ durchperlt und auf 37°C erwärmt. Der pH-Wert beträgt 7,4, die Vorlast am Gefäßstreifen beträgt 1,0 g.

Die isotonischen Kontraktionsänderungen werden mit einem Hebelvorsatz und einem HF-Modem (Wegmesser) von Hugo Sachs erfaßt und auf einem Kompensationsschreiber (BEC, Goerz Metravatt SE 460) registriert.

Nach 1 Stunde Äquilibrierung wird mit dem Versuch begonnen. Nachdem die Gefäßstreifen ihre maximale Empfindlichkeit gegenüber 2×10^{-7} mol/l Bradykinin erreicht haben – Bradykinin führt zu einer Kontraktion der Gefäßstreifen – werden die Peptide in den Dosen 5×10^{-8} – 1×10^{-5} mol/l jeweils 10 Minuten einwirken lassen und nach erneuter Gabe von Bradykinin die Abnahme des Effektes von Bradykinin gegenüber der Kontrolle verglichen.

Zur Erkennung eines partialagonistischen Effektes werden die Peptide in den Dosen 1×10^{-5} – 1×10^{-3} mol/l verwendet.

Die aus den Dosiswirkungskurven errechneten IC₅₀-Werte der erfindungsgemäßen Peptide sind in der Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1

Verbindung	IC ₅₀ [M]
H-(D)-Arg-Arg-Pro-Hyp-Gly-Phe-Ser-(D)-Phe-Oic-Arg-OH	$1,4 \cdot 10^{-8}$

Der therapeutische Nutzen der erfindungsgemäßen Peptide umfaßt alle pathologischen Zustände, die durch Bradykinin und Bradykinin verwandte Peptide vermittelt, ausgelöst oder unterstützt werden. Dies beinhaltet u. a. Traumata, wie Wunden, Verbrennungen, Ausschläge, Erytheme, Ödeme, Angina, Arthritis, Asthma, Allergien, Rhinitis, Schock, Entzündungen, niedriger Blutdruck, Schmerz, Juckreiz und veränderte Sperma-Motilität.

Die Erfindung betrifft daher auch die Verwendung von Peptiden der Formel I als Heilmittel und pharmazeutische Präparate, die diese Verbindungen enthalten.

Pharmazeutische Präparate enthalten eine wirksame Menge des Wirkstoffs der Formel I – einzeln oder in Kombination – zusammen mit einem anorganischen oder organischen pharmazeutisch verwendbaren Trägerstoff.

Die Anwendung kann enteral, parenteral – wie z. B. subkutan, i. m. oder i. v. –, sublingual, epikutan, nasal, rektal, intravaginal, intrabukkal oder per Inhalation erfolgen. Die Dosierung des Wirkstoffs hängt von der Warmblüter-Spezies, dem Körpergewicht, Alter und von der Applikationsart ab.

Die pharmazeutischen Präparate der vorliegenden Erfindung werden in an sich bekannten Lösungs-, Misch-, Granulier- oder Dragierverfahren hergestellt.

Für die orale Anwendungsform oder zur Applikation auf die Schleimhäute werden die aktiven Verbindungen mit den dafür üblichen Zusatzstoffen wie Trägerstoffen, Stabilisatoren oder inerten Verdünnungsmitteln vermischt und durch übliche Methoden in geeignete Darreichungsformen gebracht, wie Tabletten, Dragees, Steckkapseln, wäßrige, alkoholische oder ölige Suspensionen oder wäßrige, alkoholische oder ölige Lösungen. Als inerte Träger können z. B. Gummi arabicum, Magnesia, Magnesiumcarbonat, Kaliumphosphat, Milhzucker, Glucose, Magnesiumstearylfumarat oder Stärke, insbesondere Maisstärke, verwendet werden. Dabei kann die Zubereitung sowohl als Trocken- und Feuchtgranulat erfolgen. Als ölige Trägerstoffe oder Lösungsmittel kommen beispielsweise pflanzliche oder tierische Öle in Betracht, wie Sonnenblumenöl und Lebertran.

Ein Präparat für die topische Anwendung kann als wäßrige oder ölige Lösung, Lotion, Emulsion oder Gelee, Salbe oder Fettsalbe oder, falls möglich, in Sprayform vorliegen, wobei gegebenenfalls durch Zusatz eines Polymers die Haftung verbessert werden kann.

Für die intranasale Anwendungsform werden die Verbindungen mit den dafür üblichen Zusatzstoffen wie Stabilisatoren oder inerten Verdünnungsmitteln vermischt und durch übliche Methoden in geeignete Darreichungsformen gebracht, wie wäßrige, alkoholische oder ölige Suspensionen oder wäßrige, alkoholische oder ölige Lösungen. Wäßrigen intranasalen Zubereitungen können Chelatbildner, Ethylendiamin-N,N,N',N'-tetraessigsäure, Citronensäure, Weinsäure oder deren Salze zugefügt werden. Die Applikation der Nasallösungen kann mittels Dosierzerstäuber erfolgen oder als Nasaltropfen mit viskositäts erhöhendem Anteil bzw. Nasengels oder Nasencremes.

Für die inhalative Anwendung können Vernebler oder Druckgaspackungen unter Verwendung inerte Trägergase benutzt werden.

Zur intravenösen, subkutanen, epikutanen oder intradermalen Applikation werden die aktiven Verbindungen oder deren physiologisch verträgliche Salze, gewünschtenfalls mit den pharmazeutisch üblichen Hilfsstoffen, beispielsweise zur Isotonisierung oder pH-Einstellung sowie Lösungsvermittler, Emulgatoren, oder anderen Hilfsstoffen, in Lösung, Suspension oder Emulsion gebracht.

Aufgrund der kurzen Halbwertszeiten einiger der beschriebenen Arzneistoffe in Körperflüssigkeiten ist der Einsatz von injizierbaren Retardzubereitungen sinnvoll. Als Arzneiformen können z. B. ölige Kristallsuspensionen, Mikrokapseln, Rods

oder Implantate verwendet werden, wobei die letzteren aus gewebeverträglichen Polymeren, insbesondere bioabbaubaren Polymeren, wie z. B. auf der Basis von Polymilchsäure-Polyglykolsäure-Copolymeren oder Humanalbumin aufgebaut sein können.

Ein geeigneter Dosisbereich für topische und inhalative Anwendungsformen sind Lösungen mit 0,01–5 mg/ml, bei systemischen Applikationsformen sind 0,01–10 mg/kg geeignet.

Verzeichnis der Abkürzungen

Die für Aminosäuren verwendeten Abkürzungen entsprechen dem in der Peptidchemie üblichen drei Buchstaben-Code wie er in Europ. J. Biochem. 138, 9 (1984) beschrieben ist. Weitere verwendete Abkürzungen sind nachfolgend aufgelistet.

Acm	Acetamidomethyl
ϵ -Ahx	ϵ Aminohexanoyl
Aoc	Cis, endo-2-Azabicyclo[3.3.0]octan-3-S-carbonyl
Boc	tert.-Butyloxycarbonyl
But	tert.-Butyl
Bzl	Benzyl
CDF	Chlor-(D)-phenylalanyl
Cha	Cyclohexylalanyl
Chg	Cyclohexylglycyl
Cl-Z	4-Chlor-benzyloxycarbonyl
DMF	Dimethylformamid
DOMT	O-Methyl-(D)-Threonyl
Dnp	2,4-Dinitrophenyl
Fmoc	9-Fluorenylmethyloxycarbonyl
MDY	O-Methyl-(D)-Tyrosyl
Me	Methyl
4-Mebzl	4-Methylbenzyl
Mtr	4-Methoxy-2,3,6-trimethylphenylsulfonyl
Mts	Mesitylen-2-sulfonyl
Nal	Naphthylalanyl
NMP	N-Methylpyrrolidin
Npg	Neopentylglycyl
Oic	cis-endo-Octahydroindol-2-carbonyl
Opr	Isoxazolidin-3-ylcarbonyl
Pal	Pyridylalanyl
Pmc	2,2,5,7,8-Pentamethylchroman-6-sulfonyl
Tbg	tert.-Butylglycyl
TFA	Trifluoressigsäure
Tcs	4-Methylphenylsulfonyl
Thia	2-Thienylalanyl
Tic	1,2,3,4-Tetrahydroisochinolin-3-ylcarbonyl
Trt	Trityl

Die folgenden Beispiele sollen die bevorzugten Methoden zur Festphasen-Synthese der erfindungsgemäßen Peptide verdeutlichen, ohne daß die Erfindung darauf eingeschränkt wäre.

Man verwendete folgende Aminosäure-Derivate:

Fmoc-Arg(Mtr)-OH, Boc-(D)-Arg-OH, Fmoc-Arg(Pmc)-OH, Fmoc-Hyp-OH, Fmoc-Pro-OObt, Fmoc-Gly-OObt, Fmoc-Phe-OObt, Fmoc-Ser(tBu)-OObt, Fmoc-(D)-Phe-OH, Fmoc-Gln-OH, Fmoc-Aoc-OH, Fmoc-Thia-OH, Fmoc-Opr-OH, Fmoc-(D)-Asn-OH, Fmoc- β -Ala-OH, Fmoc-Oic-OH.

Beispiel 1

H-(D)-Arg-Arg-Pro-Hyp-Gly-Phe-Ser-(D)-Phe-Oic-Arg-OH

wurde mit einem Peptid-Synthesizer Modell 430A der Fa. Applied Biosystems unter Verwendung der Fmoc-Methode an einem mit Fmoc-Arg(Mtr)-OH veresterten p-Benzoyloxybenzylalkohol-Harz der Fa. Novabiochem (Beladung ca. 0,5 mmol/g Harz) stufenweise aufgebaut. Es wurde 1 g des Harzes eingesetzt und die Synthese mit Hilfe eines für die Fmoc-Methode modifizierten Synthese-Programmes durchgeführt.

In die Cartridges des Synthesizers wurden jeweils 1 mmol der Aminosäurederivate mit freier Carboxylgruppe zusammen mit 0,95 mmol HOObt eingewogen. Die Voraktivierung dieser Aminosäuren erfolgte direkt in den Cartridges durch Lösen in 4 ml DMF und Zugabe von 2 ml einer 0,55 mol Lösung von Diisopropylcarbodiimid in DMF.

Die HOObt-Ester der anderen Aminosäuren wurden in 6 ml NMP gelöst und dann ebenso wie die in situ voraktivierten Aminosäuren an das vorher mit 20% Piperidin in DMF entblockierte Harz gekuppelt. Nach beendeter Synthese wurde das Peptid unter gleichzeitiger Entfernung der Seitenkettenschutzgruppen mit Trifluoressigsäure unter Verwendung von Thioanisol und Ethandithiol als Kationenfänger vom Harz abgespalten. Der nach Abziehen der Trifluoressigsäure erhaltene Rückstand wurde mehrfach mit Essigsäure digeriert und zentrifugiert. Der verbliebene Rückstand wurde an [®]Sephadex LH20 mit 10%iger Essigsäure chromatographiert. Die das reine Peptid enthaltenden Fraktionen wurden vereinigt und gefriergetrocknet MS(FAB): 1292,4 (M + H)